

**Stadt Rastenberg
Markt 1
99636 Rastenberg**

SÖM, 23.8.2024

Stellungnahme aus Sicht der Tourismusförderung

Betr.: Bebauungsplanverfahren der Stadt Rastenberg - „Photovoltaik Kapellenberg“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten aus unserer Sicht ein paar Anmerkungen aufgrund des ausgewählten Standortes in einer touristisch attraktiven Thüringer Becken-Region machen.

Einführend

Unsere Region ist derzeit von divergent anmutenden Umbau-Maßnahmen betroffen. Auf der einen Seite werden Windenergiegewinnung und Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Intensiv-Nutzflächen forciert, andererseits initiiert der Freistaat Thüringen natürliche Gewässerschutzmaßnahmen, vor allem entlang von unterer Gera und mittlerer Unstrut. Hinzukommt die Klimabedingte Metamorphose unserer Wälder, der auf sehr unterschiedliche Weise forstwirtschaftlich begegnet wird. Hier wird künftig mehr Natur, denn Mensch die primäre Akteurs-Rolle überlassen.

Die Tourismusregion Thüringer Becken ist aktuell in vieler Weise mit Klimaschutz- und Gefahrenabwehrmaßnahmen konfrontiert, die sich sehr unterschiedlich auf Landschaft und Umgebung auswirken. Im Südwesten des Landkreises wird ein beachtlicher Flächenanteil entlang der Gera in die Renaturierung überführt – dort entsteht eine weiträumige Polderlandschaft, während sich das Bett der nahe gelegenen Ur-Gera mehr und mehr in eine kleinteilige Seenlandschaft verwandelt. Im Raum Kannawurf wird eine neue lokale Klimalandschaft erprobt und wissenschaftlich begleitet. Erste Ergebnisse bescheinigen, dass naturerhaltende Maßnahmen und intensive Landwirtschaft keinesfalls im Widerspruch stehen müssen!

Zur Sache

Die Stadt Rastenberg samt ihrer komplexen natürlichen Umgebung am südwestlichen Rand der Finne bzw. als nordöstliche Begrenzung des Thüringer Beckens ist seit Urzeiten ein begünstigter Lebensraum und neuzeitlicher Erholungsort. Die geografische Randlage des Thüringer Beckens, direkt am kühlenden Finnewald einschl. Lossatal bietet ein besonderes, fast schon mediterran anmutendes Mikroklima, dessen touristisches Potenzial frühzeitig erkannt und von Fachleuten vor Ort und im Landkreis sehr geschätzt wird.

Die vorgesehene Fläche befindet sich gleich südlich des Kapellenbergs und damit direkt unterhalb eines exponierten Ortes, der an den gerade neu erstellten Geopfad Rastenberg grenzt und von diesem eingeschlossen ist. Es besteht von hier eine herausragende Fernsicht über das Thüringer Kernbecken in Richtung Ettersberg, Fahner Höhe, Hainleite und ferner die Silhouette des Thüringer Waldes. Dem freien Blick gen Westen, Richtung Roldisleben, fällt eine Fläche mit Windkraftanlagen ins Auge, die inzwischen zum vertrauten Landschaftsbild im Thüringer Becken gehören.

Der zumindest nördliche Teil der beabsichtigten Bebauungsfläche stellt eine (inzwischen rar gewordene) Übergangszone in die intensiv bewirtschaftete Feldflur dar. Teilweise ist dort brachflächig natürlicher Pflanzenbewuchs vorzufinden, auf dem sich eine regionaltypische natürliche Fauna und Flora ausbilden konnte.

Dass die natürliche Energiegewinnung ausgerechnet in dieser landschaftlichen reizvollen wie vielfältigen Region bevorzugte Bedingungen bietet, mutet fast schon ein wenig tragisch an. Primär wird aus touristischer Perspektive vor allem das Landschaftsbild visuell gestört. Was von weitem noch wie ein Pigment erscheint, wird mit zunehmender Nähe zu einem hermetisch abgeschlossenen Areal, das Blicke verwehrt und Grenzen setzt, die für den Menschen unüberwindbar sind. Allerdings ist aus unserer Sicht nicht davon auszugehen, dass mit einer PV-Anlage das gesamte Landschaftsbild massiv gestört wäre! Eine entsprechend grüne Barriere um das Anlage-Feld kann dabei einen durchaus gesunden Kompromiss erzeugen – gleich einer Waldeinfriedung die undurchdringbar ist. Tourismus steht fraglos im Einklang von Erholung, Naturschutz und Biodiversität! Dem Standort zuzuweisende lokaltypische Naturschutzbelange sollten im Vorfeld klar definiert sein. Dies betreffe angemessene etwa Pflegeleistungen (Mahd, Beweidung...) aber auch Bereitstellung von Nisthilfen und Insektenhotels. Eingedenk der bewussten Besinnung auf den natürlichen Artenschutz bietet Photovoltaik den touristischen Wert, die offene Agrarlandschaft zweckmäßig (Biotopverbund-Element) mit dem touristischen Highlight (Geopfad, Finnewald, Aussichtspunkt) zu verzahnen.

Zusammenfassend

Tourismus und moderne Energiegewinnung mögen auf den ersten Blick in Konkurrenz stehen, doch sehen wir das als Verband nicht als elementares Problem an! Der Anblick von Windradgruppen auf mächtigen Freiflächen ist nach anfänglicher Skepsis längst zur Normalität geworden, eine ähnliche Entwicklung sollte sich auch für Bau und Betrieb von PV-Anlagen abzeichnen. Hier stehen die Chancen besonders gut, die Biodiversität zu erhalten, wenn nicht sogar anzuregen. Die generell Versiegelungsschonende Bewirtschaftung mit Windenergieanlagen sowie Photovoltaikflächen kann, bei Einbeziehung von sinnvollen Naturschutzmaßnahmen, die Artenvielfalt anregen und so den Schutz, die Achtung von Naturräumen und Landschaftssegmenten vorantreiben. Hinzukommt: weder gesundheitliche Gefährdungen noch natürliche Wert-Einbußen sind mit dem sachgerechten Betrieb derartiger Energie-Anlagen zu befürchten.

Dass ausgerechnet das Thüringer Becken aufgrund begünstigender meteorologischer Bedingungen (Wind, Sonne) im Fokus von nachhaltigen Energiegewinnungsmaßnahmen steht, mag eine bittere Pille sein. Wir sollten die veränderte und trotzdem schonende Naturraumnutzung aber auch als Chance sehen und den künftigen Nutzen darin erkennen. Bewusster Einklang von Technik und Natur kann in Form landschaftsgestaltender Maßnahmen die biologische Vielfalt forcieren, und unsere Umwelt aufwerten. Faktoren wie Lebenszufriedenheit, Aktivität und Genuss müssen darunter nicht zwangsläufig leiden, dem Umweltbewusstsein, der gezielten Umweltbildung kann das sogar förderlich sein.

Abschließend

Moderne Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen hat einen nicht bezifferbaren Preis, der von Anwohnern zumeist in der Beeinträchtigung von Wohnumfeld und Lebenszufriedenheit angegeben wird. Es sei dahingestellt, wie viele Faktoren zu persönlichem Glück und individuellem Lebensgenuss beitragen, aber die direkte Gegenwart von Energieerzeugungsanlagen, die anderswo unerwünscht sind, sollte sich in einem z.B. nominellen Gegenwert ausdrücken: Energiecent! Darüber hinaus werden entsprechende Ausgleichsmaßnahmen als Selbstverständlich angesehen.



Die rigorose Landschaftsgestaltung auf Kosten von Natur und Umwelt hat in unserer Region unübersehbare Spuren hinterlassen. Dass uns mit der Ansiedelung von Energiegewinnungsanlagen eine weitere Bürde aufgedrückt wird, schmerzt doppelt. Daher ist der Ruf nach einer Art „Wiedergutmachung“ aus Sicht touristischer Belange gerechtfertigt. Flankierende infrastrukturelle Maßnahmen des Wegebbaus sind hier genauso zu benennen wie Renaturierungsmaßnahmen, aber auch die Wissensvermittlung über die einst radikale Methodik des Landbegradigung und Gewässerregulierung in unserer Region.

Das politische Gewicht aktueller Energiewirtschaftlicher Maßnahmen vor Ort ist sicherlich allen direkt beteiligten Akteuren bewusst. Sich von Entscheidungszwängen und dem damit verbundenen öffentlichen Reaktionen emotional zu befreien, dürfte dabei nicht leichtfallen. Hieraus erwächst für uns als Träger öffentlicher Belange die Verantwortung, derartige Projekte auch nach ihrer Inbetriebnahme transparent und plausibel abzubilden.

Mit freundlichen Grüßen,

Geschäftsstelle
TV Thüringer Becken e.V.